

Lengdorf will den Klimawandel bekämpfen

Gemeinderat entwickelt Schutzkonzept und bildet Workshop – Auch Bürger können mitmachen

Lengdorf – In Lengdorf wird sich ein Arbeitskreis mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Gemeinde und möglichen Gegenmaßnahmen beschäftigen. Die Idee dazu hatte Franz Obermeier (LOS), der den entsprechenden Antrag gestellt hat. Im Arbeitskreis mitarbeiten können neben Gemeinderäten auch interessierte Bürger.

Was er sich unter dem Workshop des Gemeinderats „Klimawandel bekämpfen und Lengdorf vor den Folgen

schützen“ sowie dem Konzept „Grünes Band Isen“ vorstellt, erläuterte Obermeier im Antrag. Als Beispiel diene die Isen, die ein wichtiger Faktor für das Mikroklima im Gemeindegebiet sei. „Viel Gehölz säumt dieses Gewässer und macht an manchen Tagen die Hitze erträglicher“, schreibt er. Allerdings dezimierten Eschensterben sowie Pilzbefall der Erle den Strauch- und Baumbestand. Zudem fresse der Biber Sämlinge und Jungpflanzen, so

dass die nächste Generation nur schwer nachwachsen könne. Auch die Bäume, „die vom Biber kaputt gemacht wurden“, seien bei Hochwasser ein Problem.

Aufgabe müsse es deshalb sein, die Sämlinge zu schützen und klimatolerante Baumarten wie Eiche oder Flatterulme einzubringen. Um die Kommune nicht zu überfordern, stellt sich Obermeier ein Zusammenwirken etwa von Bürgern, Vereinen und Organisationen wie der

Wildlandstiftung vor. Auch Experten sollen eingeladen werden, um zusammen mit ihnen ein Konzept zu entwickeln, um den Auwald zu schützen. „Wir müssen die Fachleute fragen, damit wir keinen Schmarrn machen“, sagte Obermeier.

Gedanken hat er sich auch über weitere Maßnahmen für den Klimaschutz gemacht: So gelte es, die Wasserversorgung aus den Brunnen zu sichern und den Bau hauseigener Zisternen voranzutrei-

ben. „Das alles kann nicht einer allein machen, dazu müssen wir zusammenhalten“, appellierte er an seine Kollegen und die Bürger. Interesse am Workshop hätten bereits die Besitzer von Fischereirechten bekundet. Josef Neumeier (CSU/BB) schlug vor, auch Wasserwirtschafts- und Landratsamt einzubinden.

Florian Bauer (FF) wies darauf hin, dass es nötig sei, den Schlamm in der Isen auszubaggern. Ein „Riesenproblem“ war für Bernhard Hartl

(CSU/BB) der Biber: „Die Schäden werden einfach toleriert. Wir haben 150 Jahre keinen Biber gehabt, und keinem ist er abgegangen.“ Die Grundeigentümer stellten zu selten Entnahmeanträge, ging Umweltreferent Peter Frank (FW) auf die Problematik ein.

Für die Bildung eines Workshops und die Entwicklung eines Schutzkonzeptes stimmten alle Räte. Einig war man sich auch, dass die Gemeinde selbst nur unterstützend tätig sein solle. ahu